

Schwere Zeiten überstehen

Hilfe für hungernde Bauern- und Hirtenfamilien

Wetter-Extreme

Seit einigen Jahren erleben die Menschen in Ostafrika Wetterkapriolen von ungekanntem Ausmaß. Während der saisonale Wechsel von Trockenperioden und Regenzeiten ein für die Region typisches Phänomen ist, auf das die Bauern und Hirten eingestellt sind, nehmen seit einigen Jahren extreme Wetterlagen zu. Öfter auftretende und lang anhaltende Dürren haben die Böden völlig austrocknen lassen, sodass sie kein Wasser mehr aufnehmen können. So kommt es paradoxerweise zu schweren Überflutungen in Dürregebieten, wenn dann doch einmal Regen fällt.

Verheerende Auswirkungen

Die Folgen sind katastrophal: Bauernfamilien können nichts ernten, Hirtenfamilien kämpfen mit dem Sterben ihrer Viehbestände. Um sich und ihre Familien zu ernähren, haben die

Menschen ihr wenig Hab und Gut verkauft. Jene, die kleine Reserven hatten, haben diese längst verbraucht, um Nahrung und Wasser zu bezahlen.

Ein langer Atem

Alle Hoffnung konzentriert sich nun auf die nächste Regenzeit. Doch egal wie diese ausfällt, auch ergiebige Regenfälle von Oktober bis November werden die vielen verendeten Tiere und die massive Austrocknung des Ackerlandes nicht sofort kompensieren können. Bis sich Natur und Viehbestände nachhaltig erholen können, bleiben die Hirten- und Bauernfamilien auf Unterstützung angewiesen. In diesem Bericht erzählen drei Menschen aus der Region, wie ihnen diese Unterstützung jetzt hilft, die schwere Zeit zu überstehen. Auch Sie haben mit Ihrer Spende dazu beigetragen – **Danke für Ihre Solidarität mit den Menschen in Ostafrika!**

Ostafrika

Projekt 368

Zwischenbericht

Oktober 2022

Äthiopien, Kenia,
Somalia,
Südsudan



Entwicklungshilfe-
klub in
Zusammenarbeit
mit *Oxfam*

Durch die großzügige Unterstützung von 355 SpenderInnen wurden seit Mai dieses Jahres bereits 80.024,22 EUR aufgebracht. Damit konnten **4.212 Personen** jeweils einen Monat lang mit Nahrung und Wasser versorgt werden.



Pastoralist family in Tana River County, Madogo division (c) Lameck Ododo, Oxfam



Entwicklungshilfeklub

1020 Wien Böcklinstraße 44 01-720 51 50 www.entwicklungshilfeklub.at
office@eh-klub.at Erste Bank AT95 2011 1310 0540 5150 GIBAATWWXXX





Das Leben als Hirte

Der 27-jährige *Abdulahi Farah* ist Hirte und lebt mit seiner Frau und seinen Kindern in *Puntland* in Somalia.

Sein Wohlergehen und das seiner Familie sind seit jeher eng mit jenem der Herde verbunden: Durch ihre Kamele und Ziegen hatten sie Fleisch und Milch und deren Verkauf hatte der Familie auch in schwierigen Zeiten bislang ein kleines Einkommen verschafft.



Flucht vor der Dürre

Doch nun hat sich alles geändert.

„Vor dem Ausbleiben der Regenzeiten hatte ich 100 Tiere, aber allein in den letzten fünf Monaten ist fast die Hälfte verendet“, berichtet Abdulahi.

Durch die enorme Trockenheit leidet auch der verbliebene Bestand: Die Tiere sind abgemagert und geben kaum noch Milch. Und auf dem Markt sind sie nichts mehr wert. Die Familie leidet seither immer öfter Hunger.

Aus Sorge um seine Frau und seine Kinder hat sich der Familienvater mit ihnen auf den Weg gemacht, um Hilfe zu suchen.



Aufnahme im Lager

Abdulahi, seine Familie und die Herde haben mittlerweile in einem Lager, das für durch die Dürre vertriebene Menschen errichtet wurde, Zuflucht gefunden.

Dort werden sie dank Ihrer Spende von unserer Partner-Organisation *Oxfam* mit dem Notwendigsten versorgt: Die Tiere erhalten Futter und Wasser, die Familie Essen, sauberes Trinkwasser und Hygieneartikel.

So können sie die Zeit überstehen, bis hoffentlich bald wieder genug Regen fällt.



Keine Ernte mehr

Nura Mohammad Ahmed, 28, lebt in Äthiopiens von der Dürre schwer betroffener Somali-Region.

Nura und ihr Mann hatten eine kleine Farm und ernährten sich vom Anbau von Feldfrüchten. Als der Regen vor drei Jahren aufhörte, konnten sie nichts mehr ernten.

Auch ihr bisheriges Einkommen aus der Landwirtschaft ist nach Beginn der Dürre vollständig weggefallen.

„Wir haben die letzten drei Jahre überlebt, indem wir Nachbarn miteinander geteilt haben, was wir bekommen konnten“, berichtet Nura und erklärt, dass sie oft ein oder zwei Tage lang das Essen auslassen mussten, wenn sie keine Nahrung fanden.

Nura, die zuvor schon zwei Kinder verloren hat, hatte große Angst um ihre jetzt 13 Monate alte Tochter, die ebenso wenig zu essen bekam wie die Erwachsenen und dringend nahrhafte Kost brauchte.

Rettende Lebensmittel

Oxfam begann im Juni 2022 an neun Standorten in der Region *Somali* mit der Verteilung von Lebensmitteln. Insgesamt wurden an rund 1.000 Familien je 90 kg Weizenmehl, 9 kg Erbsen, jeweils 3 Liter Öl und 1,5 kg Jodsalz verteilt.

Nura und ihre Familie erhielten so die erste Unterstützung seit Beginn der Dürre und konnten sich damit endlich wieder ausreichend ernähren. Nun da die Regenzeit in Äthiopien einsetzt, ist *Nura* voller Hoffnung, dass der Regen diesmal ausreicht, um auf ihrer kleinen Farm einen Neuanfang versuchen zu können.



Herzlichen Dank, dass Sie das alles möglich gemacht haben!